

Inhalt

Begrüßung, Pfarrer Brause	1
Baubericht, Antje Kreuziger	1
Gebäudekonzeption, Pfarrer Brause	2
Finanzsituation der Gemeinde, Pfarrer Brause	3
Missionarische Pfarrstelle, Pfarrer Brause	4
Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Pfarrer Brause	5
Weitere Fragen	5
Schluss mit Pfr. Brause	5



Begrüßung, Pfarrer Brause

Die 3 Stuhlreihen im Kantorat sind besucher- und gesprächsfreundlich im Halbkreis aufgestellt. Pfarrer Brause begrüßt uns herzlich und betet mit uns um eine gesegnete Gemeindeversammlung.

Baubericht, Antje Kreuziger

Wir sind dankbar für die Turmsanierung (1. Bauabschnitt) und den Innenausbau (2. Bauabschnitt, grob: Fußboden, Heizung, Raum unter der Empore mit Faltwand, Technik). Wir haben viele Spenden erhalten, Landeskirche und Denkmalamt haben großzügig gefördert, das Baudenkteam hat alles organisiert, was Handwerker ausgeführt haben – und Gott hat alles gut zusammengefügt.

Zurzeit ist der 3. Bauabschnitt im Gange. Inzwischen wurden die beiden Fenster in der Westseite eingebaut, Weg und Zugang auf der Westseite barrierefrei fertiggestellt und der Hörgeräteverstärker in Betrieb genommen. Bis Mai müssen noch die Außenarbeiten an den Fenstern der Westseite, Steinmetzarbeiten (Sockel an Wand und Säulen) und der Einbau der Wärmeschutzfenster in den Fensternischen unter der Empore erfolgen. Leider kam es auch immer wieder zu Verzögerungen durch fehlende Ressourcen bei den Handwerkern. Wegen der gewährten Fördermittel müssen Ausführung und Abrechnung bis Mai 2023 erfolgen.



Die an den Altarstufen aufgetretenen Risse sollen durch den Steinmetz im Rahmen der Sockelarbeiten beseitigt werden. Da bereits leichte Beschädigungen an den Sandsteinverkleidungen der Säulensockel zu sehen sind, wird darüber nachgedacht, die Stühle in der Nähe der Säulen untereinander zu verbinden, um versehentliches Anstoßen zu reduzieren.

Die Hauptarbeit des Baudenkteams liegt zurzeit bei der Planung des 4. Bauabschnittes Kirchenvorraum. Dabei läuft alles noch unter der Überschrift „Funktionsanreicherung der Kirche“:

- Der Weg von West- zu Haupteingang gehört noch zur Barrierefreiheit, kann aber erst nach Klärung der Abwasserableitung fertiggestellt werden.
- Einbau einer barrierefreien Toilette neben dem Aufgang zur Empore.
- Passende Verkleidung der Treppe zur Empore.
- Nutzung des Raumes unter dem Aufgang.
- Einbau einer Küchenzeile, die sich sehr dezent und möglichst „unscheinbar“ in den Vorraum einpasst, aber für Kirchenkaffee und verschiedene Veranstaltungen genutzt werden kann.
- Voraussetzung dafür ist der Anschluss der Kirche an die Abwasserleitung auf dem Kirchweg vor dem Kantorat. Hier muss ein Weg unter der Friedhofsmauer hindurch gefunden werden, der stabil ist und möglichst wenig Wurzelwerk der vorhandenen Bäume verletzt.
- Für alle Arbeiten müssen Konzepte erarbeitet, Planung erstellt, Förderanträge gestellt und Angebote, fachlichen Expertisen und Genehmigungen eingeholt werden.
- Wir hoffen auf baldige Entscheidungen und bitten Sie um Mithilfe durch *Fürbitte* und auch *Spenden*. Gerade für einen positiven landeskirchlichen Förderbescheid ist das Vorweisen von genügend Eigenmitteln sehr hilfreich. Es zeichnen sich leider schon wieder Projektkosten im sechs-stelligen Bereich ab 😞.

Sobald das Projekt beim Baudenkteam noch konkretere Gestalt angenommen hat und die Voraussetzung „Anbindung Abwasser“ vorliegt, wird eine detaillierte Einbeziehung von KV und Gemeinde erfolgen.

Frage zukünftige Raumnutzung unter der Empore:

Wichtig wären hier Abstellmöglichkeiten für Material, Bücher usw. Dann könnte z.B. der Posaunenchor vom Kantorat hierher umziehen. Es sollte dabei auch über Schränke neben der Orgel, im Vorraum der Empore oder unter der Treppe nachgedacht werden.

Pfarrer Brause hat am Ende dieses Punktes noch einmal die umfangreiche Arbeit des Baudenkteams gewürdigt, die sich die Arbeit nicht leicht macht, sich Lösungen auch in langwierigen Diskussionen „erstreitet“, um zu möglichst guten und praktikablen Ergebnissen zu kommen.

Vielen Dank an Thomas Lauterbach, der in der Vergangenheit viel Zeit und Expertise eingebracht hat, jetzt aber aus persönlichen Gründen, diese zusätzliche Arbeit nicht mehr leisten kann. Dafür sind jetzt Marc Völzke und Elias Vieweg dabei und können dadurch auch die Interessen der Jugend besonders bei Überlegungen zum Seitengebäude vertreten.



Vielen Dank an den Förderverein, der als Spendenziel für dieses Jahr die Unterstützung des Vorraum-Projektes gewählt hat.

Um die sogenannte „Familienloge“ für den Aufenthalt von Familien mit Kleinkindern während des Gottesdienstes passender und freundlicher auszugestalten und diese evtl. auch als Gebetsraum nutzbar zu machen, überlegen sich zurzeit Juliane Hahn und Lena Ullmann ein passendes Konzept. Vorschläge und Hinweise sind willkommen.

Gebäudekonzeption, Pfarrer Brause

Neben der Kirche haben wir verschiedene Gebäude von unseren vorhergehenden Gemeindegenerationen übernommen, und wir wollen auch verantwortlich mit unserem Erbe umgehen. Dabei existieren die Gebäude nicht um ihrer selbst willen, sondern sie sollen der Gemeindearbeit dienen. Wir haben eine vielfältige Arbeit und dafür werden gute Gebäude benötigt. Natürlich darf der Wunsch nach möglichst guter Gebäude- und Raumausstattung nicht zu einer Überforderung führen, weder für die Mitarbeiter noch für unsere finanziellen

Möglichkeiten. Vieles muss aus Spenden finanziert werden, denn normalerweise gibt es nur für die Kirche eine Förderung durch die Landeskirche, welche wir in den letzten Jahren bei Turm- und Innensanierung reichlich genossen haben. Durch die notwendige ehrenamtliche Beteiligung bei dieser Aufgabe sind auch die personellen Ressourcen begrenzt. Eine erschöpfte und finanziell nicht mehr handlungsfähige Gemeinde nützt auch niemandem. Deshalb wird zurzeit, vorwiegend vom Baudenkteam, an einer realistischen Gebäudekonzeption gearbeitet. Diese wird zwar von der Landeskirche gefordert, aber liegt auch sehr in unserem Interesse, da es keinem nützt, die Augen vor zukünftigen Herausforderungen zu verschließen. Ein „ökonomischer Hebel“ dazu ist es, dass wir vorgegebene Investitions- und Erhaltungsausgaben für jedes Gebäude mit im Haushaltplan berücksichtigen



müssen. Um die finanzielle Selbständigkeit unserer Gemeinde zu erhalten, muss dieser ausgeglichen sein.

Die oben beschriebene Funktionsanreicherung der Kirche ist schon ein wichtiger Teil davon.

Das Pfarrhaus, in dem leider keine Pfarrerdienstwohnung mehr existiert, trägt sich aber durch die Vermietung von 2 Wohnungen noch selbst.

Schwieriger sieht es beim Kantorat aus. Eine Wohnung steht seit kurzem leer und hat einen so hohen Sanierungsbedarf, dass eine Neuvermietung nicht erfolgen soll. Das Kantorat soll noch solange erhalten werden, wie es für die Gemeinde unbedingt benötigt wird, auch als Ausweichmöglichkeit bei Baumaßnahmen im Seitengebäude. Durch den Einbau des Gemeindefaßraumes unter der Empore ist jetzt schon ein Ausweichen vom Saal im Kantorat in die Kirche möglich. Die Küche könnte ersetzt werden durch die neu geplante Küchenzeile in der Kirche, ergänzt durch die Küche im Pfarrhaus. Deshalb wurde das Kantorat auf die Kategorie B gestellt (nur Reparaturen, keine Neuinvestitionen, Einsparen der geforderten Rücklagen für den

Haushaltplan).

Weiter wurde entschieden und mit dem Denkmalschutz abgestimmt, dass das Pfarrhof-Ensemble erhalten bleiben soll. Es hat sich in letzter Zeit auch bei Gottesdiensten, zum Erntedankfest und Sommerveranstaltungen bewährt. Deshalb nehmen bereits jetzt Planungen zum Ausbau und zur Nutzung des Seitengebäudes (ehem. Löbner) einen wichtigen Platz in der Arbeit des Baudenkteams ein. Wir benötigen ja auch in Zukunft angemessene und sanierte Räume sowohl für die Kinder- und Jugendarbeit als auch für die Friedhofsverwaltung.

Ein Überdenken der Raumnutzung durch die Gemeindekreise ist damit eng verbunden. Wir sind dankbar, dass sich die Junge Gemeinde schon jetzt mit einbringt, aber auch die Anregungen und Ideen aller sind hier gefragt. Bitte sprechen Sie dazu das Baudenkteam persönlich oder per Mail (baudenkteam@kirchgemeinde-wittgensdorf.de) an.

Finanzsituation der Gemeinde, Pfarrer Brause

Leider war unsere Verwaltungsangestellte Angela Vieweg erkrankt, deshalb hat Pfr. Brause auch diesen Teil übernommen.

Normaler Gemeindehaushalt

Wir sind dankbar dafür, dass wir das Jahr 2022 mit einem ausgeglichenen Jahresabschluss beenden konnten, obwohl wir aus den Rücklagen des normalen Haushaltes noch 20.000€ für die Baufinanzierung zuschießen mussten.

Viele Gemeindekreise (z.B. die Jugend) tragen sich durch zweckgebundene Spenden selber. Allerdings sind weniger als die im Haushalt geplanten Spenden und Kollekten eingegangen.

Die Gebäuderücklagen (s. *Gebäudekonzeption*) konnten geleistet werden.

Im Personalfonds gibt es noch Rücklagen, und er wird zurzeit noch von 8 Spendern gespeist. Aus diesem Fonds kann zunächst für 5 Jahre die diakonische Stelle von Almut Klose finanziert werden, weil 80% der benötigten Gelder aus dem sogenannten Vakanz-Fonds der Landeskirche beigesteuert werden. Dieser Personalfonds wird sicher in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen, um unsere Gemeindefaßraube personell zu unterstützen – Spenden sind also weiter willkommen.

Friedhof

Unser Friedhofsmeister Rico Thiele und seine Mitarbeiterin Annett Riemann haben viel zu tun. Es gab letztes Jahr überdurchschnittlich viele Beerdigungen und auch viele Pflegevereinbarungen. Und auch die im Jahr 2021 dringend notwendig gewordene neue Gebührenordnung hat ihren Beitrag dazu geleistet, dass unser Friedhof

wieder auf finanziell stabilen Beinen stehen kann. So wird jetzt auch die Finanzierung von wichtigen baulichen Maßnahmen (Mauer, Wege, evtl. Abwasser...) möglich.

Baumaßnahmen

Der jetzige Bauabschnitt ist finanziert und es ist noch ein wenig Geld für das Projekt „Kirchenvorraum“ vorhanden. Wir hoffen auf Fördergelder von Chemnitz für die barrierefreie Toilette und von der Landeskirche für die Funktionsanreicherung der Kirche. Und nicht zuletzt auf Spenden aus der Gemeinde.

Missionarische Pfarrstelle, Pfarrer Brause

Es ist ja bekannt, dass die Mitgliederzahlen der kath. und ev. Kirchen in Deutschland zurückgehen. Die im Rahmen der Regionenbildung von der Landeskirche erstellten Prognosen wurden sogar unterschritten. Unsere Gemeinde hat z.B. nur noch ca. 620 Gemeindeglieder. Ursache sind vor allem Sterbefälle, Wegzüge von jungen Leuten und eine geringe Anzahl von Taufen. Es sind bei uns weniger die Austritte.

Aus diesem Grund soll ab 2025 noch einmal die Anzahl der Pfarrer, Kantoren und geringfügig auch der Gemeindepädagogen reduziert werden. Um diese Maßnahme etwas abzufedern, hat die Landessynode erreicht, dass Gelder aus dem Vakanzfonds (geplante aber nicht besetzte Pfarrstellen) für sogenannte *missionarische Pfarrstellen* eingesetzt und nicht allgemein für Baumaßnahmen ausgegeben werden.

In unserer Region Chemnitz Nord-Ost stehen dann statt 4 nur noch 3,5 Pfarrstellen zur Verfügung. Die einzige Möglichkeit das für uns auszugleichen, ist die Bewerbung für eine solche missionarische Pfarrstelle (hat jeweils mit 50% Stellenanteil). Dabei stehen in unserem Kirchenbezirk 4 Stellen für 5 Regionen bereit. Der Verbundausschuss unserer Region hat eine Bewerbung ausgearbeitet, die von allen 5 KV's der Schwestergemeinden unterstützt und verabschiedet wurde. Hier der Anfang dieser Bewerbung:

Missionarische Pfarrstelle

Region Chemnitz-Nordost/ Burgstädt

Konzeption. Verbundausschuss Region Burgstädt, Jan. 2023

Regionale Arbeitsstelle „Kirche die weiter geht“



Grundlegendes/ Herausforderung

„Viele Mikroprojekte im Nahfeld“

In unserem unmittelbaren Umfeld mit seiner immer größer werdenden Gottvergessenheit stellen wir uns dem Auftrag Jesu, Menschen in Tat und Wort das Evangelium nahezu-bringen. Mission ist unser aller Aufgabe und gehört zum Kern des Christseins und der Gemeindegemeinschaft. Die Regionale Arbeitsstelle „Kirche die weiter geht“ verstärkt und fördert dieses Verständnis in den Gemeinden der Region Burgstädt. Sie möchte ermutigen und inspirieren, weiterhelfen und multiplizieren.

Wird unserer Region solche eine missionarische Pfarrstelle anvertraut, soll und will Pfarrer Brause diese verknüpft mit der normalen Gemeindegemeinschaft bereits ab 2024 aufbauen, zusammen mit den Gemeinden missionarische Aktivitäten starten und für einen Nachfolger vorbereiten, wenn er ab November 2026 in Ruhestand gehen wird – so die ersten Planungen.

Damit die fehlende Präsenz in den Gemeinden Auerswalde und Wittgensdorf etwas ausgeglichen wird, werden sich die Pfarrer der Region (Pfr. Göpfert, Pfrn. Hintzsche, Pfr. Gnaudschun, Pfr. Brause) in ihren Diensten gegenseitig unterstützen müssen – das alles wird nicht einfach werden und es gibt noch so einige Fragezeichen für die praktische Ausgestaltung. Aber ohne die Zuordnung solch einer missionarischen Pfarrstelle wird es noch komplizierter. Der große Vorteil ist eine gute Einheit und viel Verständnis für einander in der Zusammenarbeit unseres Schwesterkirch-Verbundes, die sich schon 2 Jahre bewährt hat. Wichtig ist und bleibt, dass persönliche Beziehungen der Pfarrer in die Gemeinde hinein nicht immer mehr verloren gehen.

Deshalb werden wir in Zukunft auch wieder verstärkt über zwei Säulen unserer hauptamtlichen Mitarbeiterschaft nachdenken müssen: Landeskirchlich und durch Spenden finanzierte Stellen.

Die Problematik bei den Kantoren wurde nur angedeutet, ist aber dort ähnlich prekär, und an verstärkt ehrenamtlichem Einsatz führt auch bei der musikalischen Arbeit nichts vorbei.

Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Pfarrer Brause

Auf Grund der Vorkommnisse auch in unserer Landeskirche (die Presse berichtet des Öfteren davon) ist das ein sensibles und trauriges, aber sehr wichtiges Thema. Es gilt solchen Vorfällen auch in unserer Gemeinde vorzubeugen und sie mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern. Sensibilität und Achtsamkeit ist dafür wichtig, effektive Beschwerdewege müssen eingerichtet werden. Von der Landeskirche wurde ein Rahmenschutzkonzept vorbereitet, welches in jeder Gemeinde detailliert erarbeitet, eingeführt und umgesetzt werden muss. Ein erster Schritt ist die Einholung eines erweiterten Führungszeugnisses und eine Schulung mit Unterschrift unter einen Verhaltenskodex. Diese Maßnahme betrifft alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die mit anderen (vor allem Jugendlichen) zusammenarbeiten und ist bis Ende September 2023 abzuschließen.

Weitere Fragen

Der Abend war eher durch interessiertes Zuhören als durch viele Fragen geprägt.

Aber die Frage „Wie geht es mit unserer Konfirmandenarbeit weiter?“ bewegte doch einige Herzen.

Für die Konfirmation 2023 gibt es nur 3 und für 2024 nur 2 Konfirmanden. Prognosen für die Zukunft sehen nicht besser aus. Es ist für die jungen Leute anscheinend schwierig, den Übergang von einer fröhlichen und gut besuchten Jung- und Mädelschar zu Konfirmation und Junger Gemeinde zu finden. Im Mai-KV soll darüber als Schwerpunktthema nachgedacht werden.

Zurzeit sind die beiden Gruppen zu einer Konfirmanden-Stunde zusammengefasst, die vom Pfarrer und auch von jüngeren Mitarbeitern gestaltet werden.

Überlegungen zu verschiedenen Formen der Konfirmandenarbeit existieren bereits:

Ein Samstagvormittag im Monat, statt wöchentlich eine Stunde.

Zusammenarbeit innerhalb der Region.

Offene Formen der Jugendarbeit aus anderen Regionen erkunden.

Nicht gewünscht wird, dass die Konfirmandenarbeit einschließlich Konfirmation an andere Gemeinden in der Region (z.B. Burgstädt) delegiert wird.

Für alle Formen müssen aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern gewonnen werden.

Pfr. Brause sagt, dass er bereit ist, für hilfreiche, praktikable Wege.

Aufgaben für den Start ab September:

Wer hat gute Ideen? Wer betet mit für gute Lösungen? Wer bringt sich mit ein?

Schluss mit Pfr. Brause

Nach einem angenehm friedlichen Abend hat Pfr. Brause aus seinem neuen Andachtsbuch „Werk|Zeuge“ des Physikers und Geigenbauers Martin Schleske zitiert, um uns Mut für unsere weitere Gemeindearbeit in diesen schwierigen Zeiten zu machen. Ich habe mir folgende Stichworte gemerkt:

*Gegenseitiges Vertrauen nicht wegwerfen – Probleme aushalten – Krisen durchstehen –
alles im Vertrauen auf unseren großen und barmherzigen Gott*

Deshalb haben wir dann auch im Gebet all unseren Dank, unsere Sorgen und die übrig gebliebenen Fragen unserem himmlischen Vater anvertraut.



*Als lockeren Ausklang gab es noch weitere Gesprächsmöglichkeiten:
Bericht: Bernd Ulbricht*